**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die Berner sind an allem Schuld

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-647446

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

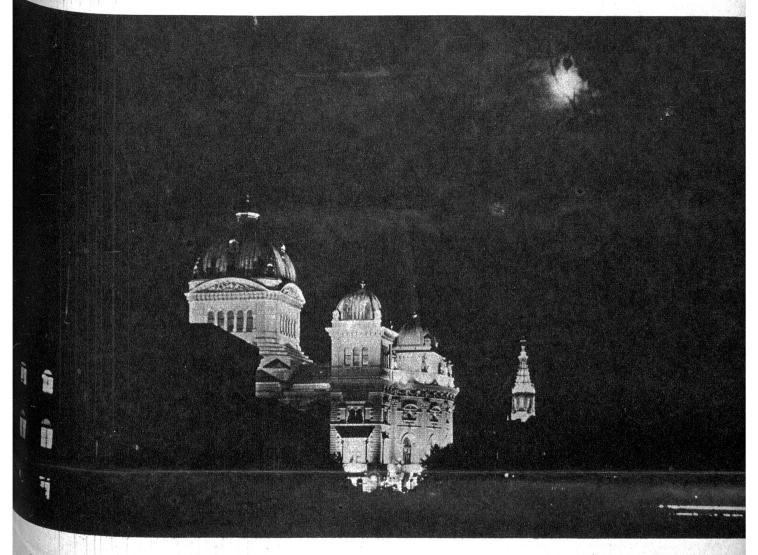
## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## DIE BERNER SIND AN ALLEM SCHULD



Was, Sie kommen von Bern und wolhir diese neuen Produkte and können Sie gleich wieder zusammir diese neuen Produkte anbieten? da können Sie gleich wieder zuschen, davon will ich nichts wissen, den wieden bringt immer denn was von Bern kommt, bringt immer hannehmlichkeiten mit sich. Kürzlich gerade habe ich wieder ein Gesuch um die Einfuhrbewilligung von 5 Wagen Rohmatetal angesucht, und man hat sie mir nicht bewilligt bewilligt. Immer ist es das gleiche. So Bern haben sicher, dass man etwas von Bern haben bewilligt überhaupt nichts.» Der Reisende Dackte seinen Musterkoffer wieder zusamhen und nahm den Hut in die Hand. Er wagte wagte aber immerhin noch zu fragen, von welcher Amtsstelle denn das Gesuch nicht den Man Worden sei. Zufällig kannte er den Mann, der die ablehnende Antwort er-tellt hatt. leilt hatte, und so erlaubte er sich doch loch, zu bemerken, dass doch das eine eidgenössische Stelle sei, und sogar der austihrende Beamte nicht einmal ein Berher, sondern ein Ostschweizer.

Herr Walter reiste nach Zürich. Er Sollte dort eine Angelegenheit einer Ver-Wandten und hatte Wandten in Ordnung bringen und hatte deshalb mit mehreren Amtsstellen zu tun. Man schien in Zürich nicht sehr entgegen-

legenheit auf die lange Bank zu schieben. Schliesslich verlor Herr Walter die Geduld und äusserte sich: «Wär es ächt nid müglech, die Sach es bitzeli schnäller z'erledige. i bi drum vo Bärn und sött hinecht wieder hei.» Die Worte, «i bi drum vo Bärn», schienen dem Fass den Boden auszuschlagen, denn jetzt bekam er es zu hören, wie lange sie auf Antwort zu warten hätten, wenn sie einmal etwas von Bern haben müssten. Dort ziehe man die Sache noch ganz anders in die Länge und dann müsse man erst noch recht über jede Kleinigkeit Auskunft geben, wenn man etwas haben wolle.

Aber sogar in ihren Nachbarkantonen stossen die Berner auf das grösste Misstrauen. Da wollte kürzlich eine Organisation in Bern zur Pflege freundschaftlicher Bande mit einem Nachbarkanton Beziehungen aufnehmen. Auch hier stiess man auf eine unverkennbare Ablehnung und man sagte offen, dass man mit Bern lieber nichts zu tun hätte, denn vor dort komme sowieso nichts Gutes. Kürzlich hätte der Kanton bei der Eidgenossenschaft, also in Bern, um eine Bewilligung schien in Zürich nicht sehr entgegen- abgewiesen worden, weil ein neues Gesetz, Miteidgenossen errangen warden, zu sein und suchte die Ange- das zufälligerweise noch von einem Bürger wir bestimmt fast zu bedauern.

dieses Kantons ausgearbeitet wurde, die Möglichkeit zur Erteilung einer Bewilligung nicht mehr gewähre.

Und an alle dem sind wir Berner schuld! Denn schliesslich ist der Sitz der Eidgenossenschaft hier. Fast könnte man meinen, die Berner seien die Diktatoren der Schweiz, und der Stände- und Nationalrat bestehe aus lauter Bernern. Ist es nicht vielmehr so, dass eben Bürger aus jedem Kanton mithelfen, die Gesetze zu schaffen? Haben wir nicht jeweils eine eidgenössische Abstimmung, an der jeder Bürger seine Meinung frei äussern kann. Und wie steht es mit den ausführenden Beamten? Stellen sie sich nicht aus Schweizern aus allen Landesgegenden zusammen? Es kann also leicht vorkommen, dass ausgerechnet ein Zürcher, dem Kanton Zürich etwas verweigern muss, oder ein Basler seinem Heimatkanton. Oft auch sind es Schweizer aus irgendeinem Kanton, die eine Antwort erteilen, und nur, weil der Brief den Poststempel Bern trägt, müssen dann die Berner in globo für alles schuldig sein. Wenn wir in Bern nicht so viel Humor hätten, und anderseits doch auch wieder manches Nette von unsern Miteidgenossen erfahren würden, so wären